



# Blick ins Zehntenhaus

der Evangelisch-methodistischen Kirche Rothrist

**Gemeindebrief**

**Ausgabe 01/2015**

## Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

### Karfreitag oder Ostern?

Ist das eine berechtigte Frage? Karfreitag und Ostern sind für uns Christen hohe Feiertage. An Karfreitag werden wir an das Leiden und den Tod Jesu und an Ostern an seine Auferstehung erinnert. **Das Kreuz ist das Symbol für Karfreitag.** Wir legen grossen Wert darauf, dass das Kreuz auch in unsern Gottesdiensträumen gut sichtbar ist und uns jederzeit in Erinnerung ruft, welche grosse Bedeutung das Kreuz für die Christen und unsere Beziehung zu Christus hat. Das Kreuz ist in vielen Heimen anzutreffen und sagt uns damit, wie wichtig das Kreuz auch in unserem privaten Bereich ist.

Für viele Protestanten galt der Karfreitag – vielleicht auch als Abgrenzung zu den Katholiken – bis vor ein paar Jahrzehnten als der bedeutsamste christliche Feiertag des Jahres. Die Reformatoren betonten vor allem im Tod Jesu am Kreuz die Erlösung von Sünde und Schuld. In der katholischen Kirche werden die Auferstehung und der Sieg über Tod und Sünde an Ostern mit festlichen Gottesdiensten gefeiert.

Heute besteht in allen christlichen Konfessionen weitgehend Einigkeit darüber, dass

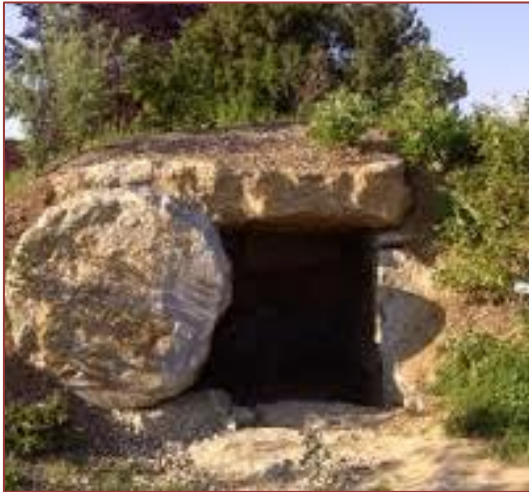


Karfreitag und Ostern untrennbar zusammen gehören und als Ganzes gefeiert werden.

Trotzdem habe ich den Eindruck, dass wir uns in unsern christlichen Gemeinden manchmal zu stark auf Karfreitag konzentrieren. Kommt da Ostern nicht oft zu kurz? Ist bei uns nicht Ostern eher ein Fest der *Osterhasen* und der *Ostereier*? Verbinden wir in unserem christlichen Abendland mit Ostern nicht eher den Frühlingsanfang, wo alles wieder grünt und blüht? Und mit dem Ostermontag sind uns vier Tage geschenkt, wo man in Ruhe wegfahren und die wieder erwachende Natur geniessen kann. In den

Einkaufszentren beginnt Ostern schon kurz nach Weihnachten; kaum einer weiss noch, was Ostern *wirklich* bedeutet.

**Ostern ist doch eigentlich das älteste und wichtigste Fest der Christenheit.**



Es erinnert uns an die Mitte des christlichen Glaubens: Die Auferstehung Jesu Christi von den Toten; das Osterfest ist ein Symbol für den Sieg des Lebens über den Tod! In unsern Kirchen hängen nicht Kruzifixe, in unsern Kirchen sind die Kreuze leer!

Ich meine nicht, dass wir den Karfreitag vernachlässigen sollen, aber an Ostern können wir uns darauf besinnen, dass Christus nicht mehr im Grabe, sondern aufgestanden ist! An Ostern darf alles, was an Tod und Vergängnis erinnert, vergessen werden. Wir sollen uns darüber freuen, dass er wirklich auferstanden ist und lebt! Also müsste es heissen: Karfreitag nicht vernachlässigen und mit Freuden Ostern feiern! Beide Festtage gehören zusammen und sind untrennbar miteinander verbunden.

Johann Sebastian Bach hat diese Verbindung zwischen Karfreitag und Ostern in seiner Matthäus-Passion wunderbar in Musik umgesetzt. Sein berühmtes Oratorium beschreibt die Verurteilung, das

Leiden und den Tod Jesu; es ist eine Karfreitags- und keine Auferstehungs-Musik. Seine musikalische Sprache sagt aber mehr als tausend Worte. Mit seiner Musik erhalten die Texte aus dem Matthäus-Evangelium eine zusätzliche Aussage; sie drückt aus, was mit Worten alleine nicht gesagt werden kann und erschliesst uns damit ein ganz neues Verständnis der Passions-Geschichte. Wir kennen die Kreuzigungsszene auf Golgatha, wo der heidnische Hauptmann das bedrückende Geschehen beobachtet und miterlebt hat, wie Jesus gestorben ist. Er hat nach dem Erdbeben ausgerufen: **„Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.“** Nach diesem erschütternden Tode müsste eigentlich eine tieftraurige Musik einsetzen.

Bach jedoch hat den kurzen Satz des Hauptmanns in einem achtstimmigen grossartigen Jubelchor wiedergegeben.

Da ist nichts mehr von Tod und vom Leiden Jesu zu hören, sondern nur noch Freude und Trost. Da ist nichts mehr von Karfreitag zu verspüren, sondern da kündigt sich schon Ostern an. Da ist der Tod vergangen, da beginnt das Leben! Wie wenn er zu den Jüngern sagen wollte: Freut euch, denn es kommt nicht so, wie ihr befürchtet habt. Es kommt alles anders; es kommt noch viel besser, als ihr gedacht habt.

Freuen wir uns auf die kommenden Festtage. Freuen wir uns darüber, was Christus für uns am Kreuze getan und uns als Auferstandener das Leben geschenkt hat!

Sören Kierkegaard sagt es ganz eindrücklich:

**„Es muss doch alles gut werden, weil Christus auferstanden ist.“**

Für das Redaktionsteam: Erich Hofer

## 4 Jahre Kreisel – Kafi

von Lisbeth Bolliger

Ende Jahr feierten wir den 4. Geburtstag im Kreisel – Kafi. Wer hätte das gedacht, dass ein Versuch so lange dauert und immer genug Leute da sind, die motiviert mithelfen - einfach schön!!



Es ist nicht das geworden was wir erwartet hatten: Ein offener Treffpunkt für jedermann, vor allem auch aus dem Dorf. Dafür ist es eine schöne Gelegenheit geworden, dass sich Leute aus der Gemeinde hier austauschen und manchmal auch ihre Bekannten mitbringen, zusammen frühstücken!

Die Besucherzahl ist sehr unterschiedlich, oftmals läuft enorm viel und dann wieder fast gar nichts... das ist im „Geschäftsleben“ einfach so.

Im letzten Herbst hatten wir jedoch über sehr lange Zeit eine grosse Durststrecke und ich fragte mich, ob sich der Aufwand noch lohnt oder ob wir unsere Zeit irgendwo anders besser einsetzen sollten?

Die Antwort fanden wir dann im Dezember... immer wieder volle Bude - herrlich!

Trotzdem haben wir neu die Öffnungszeiten etwas angepasst:

**Jeden Samstag 9.30 bis 11.30 Uhr**

Wir fahren weiter mit den wenigen Ausnahmen, dass am kinderfreien Einkaufstag geschlossen ist und nach Weihnachten bis zum Schulanfang. Das gibt für uns im Team eine kleine Verschnaufpause und hat sich bisher bewährt.

**Weiterhin nehme ich sehr gerne Tischreservationen entgegen für Treffen mit Familie oder Freunden zum Frühstück** (Fr. 10.-- pro Person).

In unserem Team sind Vreni und Kurt, Rosmarie vom Parkweg, Sandra, Damaris und Tom, Hanspeter, Ruedi und Lisbeth. Den Stammgästen danken wir besonders! Wir wollen uns weiterhin bemühen, dass es ein gemütlicher Morgen wird und freuen uns auf jedes Wiedersehen!

Der Reinerlös des Kreisel-Kafi geht in die EMK Gemeindekasse. Diese konnten wir im Jahr 2014 mit Fr. 3'500.-- unterstützen, was uns sehr motiviert.

### **Kontaktadressen EMK Rothrist**

**Pfarrer:** Andy Hostettler, Tel. 062 794 12 30, Rössliweg 1, Postfach 176, 4852 Rothrist, [rothrist@emk-schweiz.ch](mailto:rothrist@emk-schweiz.ch)

**Jugendarbeiter/in:** Vakant

**Sekretariat:** Simone Herzog Tel. 062 794 10 72 oder 079 414 27 63, [sekretariat@emk-rothrist.ch](mailto:sekretariat@emk-rothrist.ch)

Alle Hinweise für Anlässe oder neue Daten auf: [agenda@emk-rothrist.ch](mailto:agenda@emk-rothrist.ch) oder [sekretariat@emk-rothrist.ch](mailto:sekretariat@emk-rothrist.ch)

**Gemeindeleitung:** Jörg Pfeuti, Tel. 079 469 79 58, E-Mail: [joerg.pfeuti@bluewin.ch](mailto:joerg.pfeuti@bluewin.ch)

**Verwaltung:** Roland Häfliger, Tel. 062 794 42 87, [m.r.haefliger@hispeed.ch](mailto:m.r.haefliger@hispeed.ch)

**Bankverbindung Gemeindehaushalt:** Konto: 590158-81-1 IBAN: CH21 0588 1059 0158 8100 1 Postkonto: 50-1083-6

**Bankverbindung Liegenschaft:** Konto: 590158-81 IBAN: CH48 0588 1059 0158 8100 0 Postkonto: 50-1083-6

## **Missionsecke**

*von Verena Hofer*

Liebe Gemeinde

Wir haben im Dezember von unseren Missionsgeldern Fr. 500.-- an die Elfenbeinküste gesandt für zwei Weiterbildungsseminare; je eines für Pfarrpersonen und eines für Laien. Pierre Bah, mein Mitarbeiter vor Ort, führte die Kurse durch.

Es ging vor allem um den Gebrauch der Wobebibel. Die Teilnehmer sollten fließend und fehlerlos biblische Texte lesen lernen. Da Wobe eine Tonsprache ist, müssen Tonzeichen geschrieben werden. Es gibt auch Vokale, die das Französische nicht kennt. Der schönste und segensreichste Nebeneffekt dieses 3-tägigen Bibellese-Seminars besteht wohl darin, dass 16 Pfarrer aus fünf verschiedenen Denominationen dabei waren und wünschten, dass solche Bibeltage jedes Jahr für Pfarrer aller Denominationen durchgeführt werden sollten. Pierre wunderte sich, dass sogar Pfarrer aus drei anderen Sprachen teilnahmen und recht gut Wobe lesen lernten. Das Lesen (-lernen) der Muttersprache verbindet und das gemeinsame Bibellesen erst recht. Preis dem Herrn!

Im Seminar für Laien waren 24 Teilnehmer aus sechs Denominationen anwesend. Sie übten das laute, fehlerlose Vorlesen eines Bibeltextes für den Gottesdienst, das Nachschlagen von Bibelversen, das Erzählen biblischer Geschichten. Biblische Ratespiele kamen auch sehr gut an. Sie übten sich auch im Schreiben, was einigen so gut gefiel, dass sie sich einen Autorenkurs wünschen!

Sie alle bedanken sich herzlich bei der Gemeinde für die finanzielle Unterstützung und alle Gebete.

---

## **Bericht aus dem Leitungsteam**

*von Jörg Pfeuti*

Es gibt Zeiten, da läuft alles seinen gewohnten Gang und es gibt Zeiten, da hat man plötzlich das Gefühl, dass doch nicht alles rund läuft.

Das Leitungsteam fühlt sich zurzeit in einer solchen Phase. In Erwartung der Retraite, werden wir verschiedene Themen intensiver angehen.

Sind personelle Veränderungen angesagt? Das Leitungsteam wünscht sich eine weibliche Ergänzung des Teams. Generell sind wir auch einer Verjüngung des Team nicht abgeneigt und damit offen für neue Impulse und Ideen. Die kommende Bezirksversammlung wird diese Fragen teilweise beantworten. Offen ist auch noch die Nachfolge unserer Jugendmitarbeiterin Carol. Inzwischen sind verschiedene Bewerbungen eingetroffen, welche geprüft und evaluiert werden. Wer schlussendlich das Rennen machen wird, ist noch offen.

Ganz zuoberst steht für uns aber, den Willen Gottes zu tun - im Dienst der Gemeinde.

Gerade an der Retraite wird dies ein wichtiger Teil unseres Rückzugs-Wochenendes sein.

Eure Gebete werden uns dabei begleiten. Wir wollen den Versprechen Gottes vertrauen und alle unsere Entscheidungen in seine Hände legen.

Wir freuen uns, Euch allen am Gemeindeabend am 1. April mehr über unsere Erlebnisse mit Gott erzählen zu dürfen.

# Ein Interview mit Susanne und Daniel Schulz

von Annelies Hofer

## **Familie**

Wir wohnen mit unserem Sohn Noah (knapp zwei Jahre alt) in Safenwil.

## **Job/Beruf**

*Susanne:* Studium soziale Arbeit

*Daniel:* Kunststoffverarbeiter in der Plexiglasbranche

## **Freizeit**

*Susanne:* Musik, wenn ich Zeit habe lesen, kreativ sein, wandern

*Daniel:* Familie, modellfliegen, wandern

## **Lieblingsessen**

*Susanne:* Kartoffelgratin, gedämpfte Rüebli, Lamm, Salat

*Daniel:* Kalbsplätzli an Weinsause nach einem alten Rezept

## **Lieblingsmusik**

*Susanne:* Pop, Rock, Jazz-Style (Katie Melua)

*Daniel:* Pop, Rock, Klassik

## **Seit wann kommt ihr in die EmK Rothrist?**

*Susanne:* Seit fünf Jahren

*Daniel:* Seit zwei Jahren



## **Warum habt ihr euch ausgerechnet für die EmK Rothrist entschieden?**

*Susanne:* Das ist eine lange Geschichte (lacht). Ich ging früher in die EmK Langenthal. Meine damalige Beziehung ging auseinander. Ich habe Gott gefragt, wo er mich haben will. Dreimal hat Gott deutlich mit EmK Rothrist geantwortet. Zuerst wollte ich nicht. Ich fand das System der EmK etwas komisch (mit Bischof und so...). An einem 1. August besuchte ich trotzdem den ökumenischen Gottesdienst im Breitensaal. Eine Woche später, also am 8. August, ging ich ins Zehntenhaus in den Gottesdienst. Dort wurde ich so herzlich und offen empfangen, dass ich mich sofort wohl fühlte. Seither bin ich hier. Ich spüre, dass ich hier einen Auftrag habe. Ich weiss aber noch nicht welchen.

*Daniel:* Ich bin hier aus Liebe zu Susanne. Sie wollte die Gemeinde nicht wechseln. Ich gehörte vorher zu ICF Zürich. Es passt mir sehr gut hier. Die Gemeinschaft ist herzlich.

## **Welches sind eure Erwartungen/Wünsche an unsere Gemeinde?**

*Susanne:* Ich wünsche mir, dass die Gemeinde wächst, dass die Gemeinschaft bestehen bleibt und die Liebe weiterhin gelebt wird. Ich wünsche mir auch, dass wir Leute von „ausen“ reinholen können.

*Daniel:* Ich wünsche mir, dass die Gemeinde miteinander vorwärts geht und nicht gegeneinander arbeitet. Ich habe die Turbulenzen in letzter Zeit gespürt. Wir sollen auf Gottes Wort und seinen Willen hören.

## **Was ist euch bezüglich Gemeindeleben besonders wichtig?**

*Susanne:* Gemeinschaft, das Miteinander, die Freundschaften pflegen, mit Anderen Gespräche suchen und austauschen, füreinander eintreten.

*Daniel:* Gemeinschaft haben, das Leben teilen. Auch Kommunikation ist wichtig. Verglichen mit dem ICF ist dies hier schöner. Das ICF ist anonym. Beide Gemeinden haben aber ihre Qualitäten. Die perfekte Gemeinde gibt es nicht.

### **Was ich schon immer sagen wollte:**

**Susanne:** Als ich frisch in die Gemeinde kam, ist mir die Offenheit und Herzlichkeit aufgefallen. Ich wurde ohne Fragen aufgenommen. Die Grossherzigkeit hat mich sehr berührt.

**Daniel:** Spontan fällt mir nichts ein.

### **Ihr lasst euch am Palmsonntag, 29.3.2015, offiziell in die Gemeinde aufnehmen. Weshalb?**

**Susanne und Daniel:** Wir möchten Glied der Gemeinde sein und ein Mitspracherecht haben. Wir wollen sozusagen „Nägel mit Köpfen machen!“

*Vielen Dank für das Gespräch.*

## **Roter Teppich, viel Glamour und eine kulinarische Kreuzfahrt**

*von Annelies Hofer*

Am Abend des 7. März 2015 tummelten sich Damen und Herren in edlen Abendgarderoben auf dem roten Teppich im Zehntenhaus. Was war da wohl los? Die TNT-Teenies luden ein zum festlichen Gala-Dinner. Das Thema Kreuzfahrt war Programm. Bereits am Eingang durften die Gäste Seefahrt-Luft schnuppern. Zuvorkommende Matrosen in schmucker Uniform begrüßten alle Ankommenden. Die kulinarische Reise startete in Italien: Spiessli mit Mozzarellakugeln, Oliven und Tomaten, Grissini und köstliche Tomaten-Bruscetta eröffneten den Anlass. An den Stehtischen wurde mit Prosecco, Orangensaft oder Mineralwasser auf einen schönen Abend angestossen. Anschliessend wurden die Gäste in den edel beleuchteten und mit weissen Rosen und Schwimmkerzen-Arrangements geschmückten Speisesaal geführt. Als zweiter Gang wurde griechischer Salat serviert. Die Kreuzfahrt führte weiter nach Ägypten. Hier wurde Kishkek (Joghurtsuppe) aufgetischt. Beim ersten Hauptgang war man bereits in Indien gelandet: Fisch Molee mit Parfümreis. Eine kurze Pause an der frischen „Seeluft“ tat allen gut. Nächster Halt in Südafrika: Gulasch mit Äpfeln und Cranberries und Kartoffelstock. Anschliessend gab es einen köstlichen Fruchtsalat auf La Gomera. In Barcelona angekommen, genossen die Gäste die typisch Katalanische Crème. Abgerundet wurde die kulinarische Reise letztendlich mit französischem Käse.



Matrose Lukas führte die „Reisenden“ gekonnt von einer kulinarischen Station zur nächsten. Die erlesenen Speisen wurden fachmännisch aufgetragen. Es herrschte eine entspannte und sehr angenehme Atmosphäre.

Eine kulinarische Reise an einem einzigen Abend rund um die Welt: Diese tolle Idee wurde von den Teenies und den Leitern gekonnt, mit Liebe zum Detail und stilvoll umgesetzt. Kurz, es war ein sehr gelungener Anlass. Vielen Dank!

## Morgensonne auf der Piazza



*Von einem Mitglied der Gemeinde*

Beim Lobpreis stelle ich mir gerne vor, wie die gesungenen Worte und Klänge aufsteigen und hinein in den Himmel entschwinden. Der Himmel öffnet sich und zwischen Himmel und Erde fließt grosse Kraft. Die Begegnung mit Gott im Lobpreis ist für mich wie eine zarte Berührung zweier Finger. In dem Gemälde „Die Erschaffung Adams“ des Malers Michelangelo Buonarroti, erweckt Gott mit ausgestrecktem Zeigefinger Adam zum Leben. Meine Tochter und ich testen diese feine Berührung der Fingerspitzen immer wieder. Diese Geste gehört zu unserer familieninternen Kommunikation.

In der Kommunikation, die im Lobpreis entsteht, streckt Gott uns seine Hand entgegen und eine zarte und unglaublich belebende Berührung geschieht.

Wenn auch ich meine Fingerspitze Gott entgegenstrecke geschieht Veränderung, Erneuerung. Aktuell beobachte ich, wie mein Mitfühlen sich intensiviert. Mitfühlen in der Trauer die Bekannte durchleben und Zuversicht in Krankheitssituationen meiner Nächsten. So habe ich begonnen, Lieder bewusst für einen ganz bestimmten Menschen zu spielen und so für ihn zu beten. Das Lied bleibt in meinen Gedanken präsent und somit auch die Person, mit der es nun verbunden ist. Mit den Worten und Klängen des Liedes steigt mein Gebet auf zu Gott, selbst dann, wenn ich die Melodie beim Staubsaugen summe.

Mit unserem Lobpreis können wir zähen Hochnebel durchbrechen. Manchmal scheint der Himmel weit weg zu sein, verborgen hinter einer dicken, schweren, grauen Decke. Das Licht, welches von oben durch diese Wolkendecke dringt, empfinden wir als kraftlos. Zuweilen nehmen wir das Licht nicht mehr wahr, sind eingepackt in graue Wolken. Gebete scheinen an der Wolkenwand rings um uns abzuperlen. Gerne stelle ich mir vor, wie der Lobpreis unserer Gemeinde Löcher in die Wolkendecke reißt und helles Sonnenlicht unerwartet auf all jene Menschen fällt, die von diesem Grau eingelullt wurden und am Resignieren sind.

Ich bin überzeugt: Als Gemeinde können wir durch den gemeinsamen Lobpreis Sonnenplätze entstehen lassen. Sind wir uns dieser Aufgabe und unserer Kraft bewusst? Ich zumindest möchte mit Gottes Hilfe anderen Menschen ein Sonnenbad auf der mit Morgensonne durchfluteten Piazza ermöglichen. Und still und leise hoffe ich, dass meine Gemeinde auch für mich ein Loch in die Wolkendecke singt, wenn ich es selber nicht kann.

Wie wunderbar sind zurzeit die hellen Frühlingmorgen. Wie belebend ist das Sonnenlicht. Unser Garten ist so gelegen, dass die ersten Sonnenstrahlen zuerst die Tannenspitzen am Waldrand erleuchten und sich dann über die Wiese ausbreiten, bis sie unser Haus erreichen. So habe ich schon beim Frühstück einen Platz an der Sonne. Manchmal sitze ich da und nehme bewusst die Wärme und das Licht in mich auf. Dabei denke ich oft an ein Lieblingslied meiner Grossmutter. „Gott ist gegenwärtig“ von Gerhard Tersteegen. In einer der vielen Strophen betet man:

**„Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.“**

## Dies und das

Wichtige Termine	
29.03.2015, 10.00 h	Gottesdienst mit Mitgliederaufnahme
01.04.2015	Gemeindeabend
03.04.2015, 10.00 h	Karfreitagsgottesdienst
05.04.2015, 10.00 h	Ostergottesdienst
02.05.2015, 19.00 h	SAY YES – to Jesus Gottesdienst der Jungen für alle
14.05.2015	Auffahrtwanderung Infos folgen
23.05. – 25.05.2015	Pfila der Jungschar Xanthus
29.05.2015, 19.00 h	Spaghettata
07.06.2015, 10.00 h	Gottesdienst mit Segnungsfeier (Konf.)
21.06.2015	Jährliche Konferenz - kein Gottesdienst im Zehntenhaus
27.06.2015, 12.30 h	Hochzeit Carol Rota
28.06.2015, 10.30 h	ökum. Gottesdienst in der kath. Kirche
05.07.2015	Waldhaus-Gottesdienst
Weitere Termine unter <a href="http://www.emk-rothrist.ch">www.emk-rothrist.ch</a>	

Am Palmsonntag, 29. März 2015, lassen sich Susanne und Daniel Schulz als Mitglieder in unsere Gemeinde aufnehmen.

Wer sich ihnen anschliessen möchte, meldet sich bitte bei Simone Wernli  
[sekretariat@emk-rothrist.ch](mailto:sekretariat@emk-rothrist.ch).

### Impressum

#### Redaktion

Erich Hofer, Tel. 062 794 23 52  
Annelies Hofer, Tel. 062 926 38 20  
[gemeindebrief@emk-rothrist](mailto:gemeindebrief@emk-rothrist)  
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: **15. Juni 2015**  
Erscheint 4 bis 5 x jährlich  
Internet: [www.emk-rothrist.ch](http://www.emk-rothrist.ch)

## Unsere Geburtstagskinder über 60

April	
12. April 1952	Agat Hochstrasser
29. April 1942	Susanne Alder
Mai	
29. Mai 1942	Robert Alder
31. Mai 1948	Ruedi Bolliger
Juni	
3. Juni 1935	Fritz Kaderli
9. Juni 1925	Hermann Schöni
14. Juni 1937	Werner Strub
15. Juni 1940	Sonja Strub
21. Juni 1923	Lydia Zingg
22. Juni 1934	Robert Kym



Wir laden euch ein, bei der Trauung dabei zu sein und mit uns beim anschliessenden Apéro zu feiern.

Samstag, 27. Juni 2015, 12.30 Uhr  
ref. Kirche Birr